

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telephone Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Insetate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Zeile, Reklamotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Sonntag, 5. Juli 1908.

— Nr. 967. —

Abonnement-Einladung.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst ersucht, sich der kürzlich beigegebenen Erlagscheine bedienen und die Bezugsgebühren gefälligst entrichten zu wollen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 5. Juli.

Ein neues ehrenrätliches Verfahren. Demnächst wird eine neue Vorschrift über das ehrenrätliche Verfahren erlassen, nachdem dieselbe schon vom Monarchen die kaiserliche Genehmigung erhalten hat. Die Ehre des Offiziersstandes rein zu erhalten, ist und bleibt auch Zweck und Ziel der neuen ehrenrätlichen Institution. Eine wichtige Neuerung ist die Schaffung des Berufsehrenrates. Alle ehrenrätlichen Beschlüsse, wo immer sie gefaßt wurden, werden künftig im Falle einer Berufung dem am Sitz des Reichs-Kriegsministeriums funktionierenden Berufsehrenrate zur neuerlichen Prüfung und Beschlussfassung überwiesen werden. Die Berufung hat binnen vierzehn Tagen nach erfolgter Zustellung des ehrenrätlichen Beschlusses schriftlich zu erfolgen. Im Sinne des allgemein gültigen Berufungsverfahren und in konsequenter Durchführung dieses Gedankens ist, wofür nach abgeschlossener Verfahren Umstände aufzuheben, welche eine Ueberprüfung des ehrenrätlichen Urteils notwendig erscheinen lassen, auch die Wiederaufnahme des gesamten Verfahrens möglich. Eine zweite wesentliche Neuerung liegt in der Erweiterung der Rechte der Verteidigung. Dem Verteidiger wird künftig in allen Stadien des Verfahrens die Akteneinsicht, sowie das Erscheinen bei der Offizierskonferenz gestattet sein; auch die bisherige Beschränkung in der Wahl des Verteidigers nach Charge und Waffengattung entfällt in der neuen Vorschrift. Hierin gelangt eine dem Wesen des modernen Rechts entsprechende Reform zum Ausdruck, welche dem Beschuldigten und seinen Verteidigern zugute kommt. Nicht minder wichtig ist die zugunsten der unbeflügelten Freiheit der richterlichen Entscheidung getroffene Verfügung, daß das ehrenrätliche Urteil künftig in geheimer Abstimmung zu erfolgen habe. In alledem liegt eine eklatante Erweiterung des Rechtsschutzes, eine Stärkung der Garantien, daß das ehrenrätliche Verfahren für den Offiziersstand in vollster Gewissenhaftigkeit und Objektivität geübt werde. Zugleich mit dieser Reform des ehrenrätlichen Verfahrens schafft die neue Vorschrift auch eine Modernisierung der Duellfrage, wie sie schon mit dem Duellergesetz vom Jahre 1901 vorbereitet wurde. Die neue Norm schreibt vor, daß von allen Ehrenaffären zunächst dem vorgelegten Kommandanten Meldung erstattet werden muß; dieser beauftragt den ehrenrätlichen Ausschuss mit der Untersuchung der Angelegenheit, und erst nach Klarstellung des Falles wird entschieden, ob die Affäre gütlich beigelegt werden kann, oder ob das strafgerichtliche oder das ehrenrätliche Verfahren einzuleiten sei. Wenn der Ehrenrat die gütliche Beilegung für zulässig erachtet, dann ist die Austragung mit der Waffe untersagt; entscheidet sich der Ehrenrat für den strafgerichtlichen Weg oder das ehrenrätliche Verfahren, dann muß der Abschluß dieser Aktion abgewartet werden. Hierdurch wird einer großen Zahl von Ehrenaffären der Weg zu anderweitiger Austragung geöffnet, weil einem ruhigen, wohlüberlegten kameradschaftlichen Botum auch der auf seine Ehre peinlichst Bedachte leicht und ohne bittere Rachempfindung Folge leisten kann. Selbstverständlich haben diese Bestimmungen nur für Ehrenaffären zwischen Offizieren Geltung, nicht auch für solche zwischen Offizieren und Zivilpersonen, welche letztere dem Forum des militärischen Ehrenrates nicht unterstehen. Die neue Vorschrift, die mit 1. Oktober d. J. bereits in Kraft tritt, läßt eine einzige Härte noch unberührt. Den Verlust der Versorgungsgebühren im Falle des Schuldspruches gegen einen aktiven Offizier.

Die slovenische Volksschule in Triest. Aus Triest ersucht man um die Aufnahme folgender Zu-

schrift: Vor einigen Tagen hat in St. Jakob eine slovenische Versammlung stattgefunden, in der Abgeordneter Rybar und Dr. Gregorin über die Geschichte der hiesigen slovenischen Volksschule sprachen, die seit etwa 25 Jahren das Schmerzenskind der slovenischen Bewohner Triests bildet und trotz aller Verstaatlichungsversuche noch immer Privaten zur Last fällt. Herr Dr. Rybar brachte u. a. vor, daß der diesbezügliche Akt ungeachtet aller Versprechungen seit Jahren unerledigt geblieben sei. Prinz Hohelohe habe während seiner Ministerpräsidentenschaft das Versprechen gegeben, diese Sache einem befriedigenden Stadium entgegenzuführen, kehrte aber leider viel zu früh auf seinen früheren Posten zurück, so daß die Angelegenheit wieder ins Schlafen geriet. Die Schuld daran liege an niemand anderem, als am Unterrichtsminister Dr. Marchet. Dr. Rybar führte weiter aus, daß er, nachdem ihn das Vertrauen seiner Konnationalen ins Parlament entsendet hatte, mit allen Mitteln dahin strebte, die Schulangelegenheit in das richtige Fahrwasser zu geleiten. Es sei ihm wenigstens das Zugeständnis gemacht worden, daß der Staat die Befoldung einiger Lehrer übernehmen werde. Für diesen Zweck seien 20.000 Kronen ausgeworfen worden, die weder in der Beratung des Budgetausschusses noch im Parlamente beantragt wurden. Zudem steht es gegenwärtig mit der slovenischen Volksschule fast so, wie vor Jahren. Es ist so, als wären die erwähnten 20.000 Kronen überhaupt niemals bewilligt worden. Auch in diesem Falle schiebt Dr. Rybar die Schuld dem Unterrichtsminister zu. Die Verzögerung dieser Angelegenheit sei umso merkwürdiger, als seitens des Ministerpräsidenten Freiherr von Beck und andere Versprechungen hinsichtlich der Verstaatlichung gegeben wurden. Dr. Rybar betonte, daß er bezüglich dieser Angelegenheit die gebotene Reserve beobachtet habe, daß ihn aber das Verhalten den kompetenten Kreise zur Flucht in die Desultorität zwinge. Die Ausführungen Dr. Rybars können uns nicht wundernehmen. Allerdings berührt es einen merkwürdig, daß Rybar die Feinde der slovenischen Volksschule dort sucht wo sie kaum zu finden sind. Dr. Rybar bekämpft seit Jahren im Triester Landtage die Italiener, die speziell in letzter Zeit verschiedenen Kompromißversuchen nicht abgeneigt waren, trotzdem aber den nationalliberalen Pferdefuß zum Vorschein brachten, wenn es sich um tatsächliche Zugeständnisse auf den Gebieten der Politik oder Kultur handelte. Sollten die Feinde der slovenischen Volksschule nicht in diesem Lager mehr zu suchen sein als im indifferenten Ministerium? — Ueber den weiteren Ausgang dieser gewiß interessanten Versammlung sei aus Gründen allgemeinen Interesses folgendes berichtet: Dr. Gregorin äußerte sich dahin, daß diese Angelegenheit von den direkt interessierten Personen, nämlich den Eltern, in die Hand genommen werden müsse. Der Redner machte für eine großzügige Agitation Propaganda und forderte die Beteiligten auf, daß sich Eltern und Kinder vor der Statthalterei versammeln möchten, damit auf diese Weise etwas erreicht werde. Nur eine umfassende Organisation könne in dieser Angelegenheit nützlich sein. Falls tausende slovenischer Eltern und Kinder in solcher Weise aufmarschieren, werde sich weder die Regierung noch das Italienerium länger weigern können, die mäßigen kulturellen Forderungen der Slovenen zu negieren. Niemand kann uns, so fuhr der Redner fort, dazu zwingen, daß wir unsere Kinder auf diese Weise oder auf andere Art in Schulen unterbringen. Wenn wir die notwendigen Schulen nicht von der Gemeinde und zuständigen direkten Behörde erhalten können, ist es Pflicht des Staates, für die Errichtung und Erhaltung derselben zu sorgen. Nachdem der Redner noch einige Vergleiche zwischen den deutschen und anderssprachigen Schulen gemacht hatte, stellte er dem Statthalter Prinzen Hohelohe das Zeugnis aus, daß sich dieser in der vorliegenden Frage korrekt und tadellos benommen habe. Die Schuld treffe nur die Zentralregierung. Bei diesem Kapitel angelangt, legte der Redner ein sehr interessantes Moment aus der politischen Paragonegeschichte bloß: Während der Beratung über die Wahlreform für den Reichsrat hatten die fortschrittlichen slovenischen Abgeordneten eine Anzahl von Interpellationen eingebracht, die dem Ministerpräsidenten unan-

genehm waren. Baron Beck trat diesbezüglich mit den Abgeordneten in Verhandlungen ein und bewog dieselben, die Interpellationen zurückzuziehen. Als Gegenwert wurde den Slovenen die Verstaatlichung der slovenischen aus Privatmitteln erhaltenen Volksschule in Triest zugesichert. Dieses Versprechen soll ehrenwörtlich gegeben worden sein — soweit Dr. Gregorin. Die Garantie dafür, daß dieses Versprechen auch in Erfüllung gehen werde, hat der tschechische Abg. Dr. Kramar, der den Verhandlungen beiwohnte, übernommen. Wir haben, schließt der Redner, lange gewartet, daß dieses Versprechen eingelöst werde. — Dazu schreibt unser Gewährsmann aus Triest: Das Schlusswort ergreift Dr. Rybar, dessen Ausführungen ich nur den folgenden Satz entnehmen will: „Bei uns erreicht der Bescheidene nichts, dagegen derjenige, der frech ist, alles! Ich fordere Euch damit natürlich nicht auf, Ihr möget Euren Begnern die Fenster einschlagen oder die Köpfe blutig prügeln. Ich will damit nur die Tatsache konstatieren: Daß die großen Schreier alles erreichen, so z. B. die Ungarn, die, trotzdem sie allzeit rebellisch gegen den Kaiser aufgetreten sind, nicht nur innerhalb ihrer Grenzen sondern auch in Oesterreich dominieren. Wenn das so weiter geht, werden wir es noch erleben, die ungarische Armada gegen Wien marschieren zu sehen. Das Fassit ist: Solange man bittet, hört Wien nicht. Erst wenn man mit Stöcken droht, fängt man dort an, zu überlegen! — Ich teile Ihnen — so schließt unser Berichterstatter — dieses Versammlungsergebnis aus zweierlei Gründen mit: Erstens, weil es von allgemeinem Interesse ist, und zweitens, weil es beweist, daß andere Nationen imstande sind, sehr, sehr mutig vorzugehen, wenn es sich um ihr Heiligstes handelt. Ich glaube, das Micheltum der Deutschen würde selbst dann nicht aufhören, wenn man ihre Schulen im Küstenlande vollständig sperre. — An unseren Begnern sollt Ihr lernen! — o. —

Wiso. Infolge des gestrigen Abendgewitters sind die telegraphischen und telephonischen Nachrichten ausgeblieben.

K. k. Staatsgymnasium. Das diesjährige „Programm des k. k. Staatsgymnasiums in Pola“ enthält eine Abhandlung von Dr. Hans Kotter „Einordnung und Erklärung einiger Ennius-Fragmente“, die sich mit dem römischen Dichter Quintus Ennius, der als Schöpfer der römischen Kunstpoesie betrachtet wird, beschäftigt. — Den Schulnachrichten des k. k. Direktors Herrn Josef Holzner, entnehmen wir folgendes: Zu Ende des Schuljahres war das k. k. Staatsgymnasium von 198 Schülern (darunter 10 Privatisten und Privatistinnen), besucht. Auf die Klassen entfielen: Erste Klasse (a und b) 56 Schüler, zweite Klasse 31, dritte Klasse 32, vierte Klasse 25, fünfte Klasse 13, sechste Klasse 14, siebente Klasse 14 und achte Klasse 13 Frequentanten. Zur deutschen Muttersprache bekannten sich 75 Schüler, ebensovielen zur italienischen. Auf die Kroaten entfielen 24, auf die Slovenen 16 und auf die Tschechen 7 Schüler. — Die Aufnahme neu eintretender Schüler findet am 16. September von 10—12 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 16. und 17. September abgehalten. Der Unterricht beginnt am 18. September mit einem feierlichen Gottesdienste.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ am 2. d. in Syra zu 4 tägigem Aufenthalte eingelaufen. Alles wohl.

Begräbnis. Gestern um 6 Uhr abends fand das Begräbnis des dieser Tage verstorbenen Marineoberkommissärs I. Klasse d. R., Herrn Heinrich Mohr, vom Marinehospital zum Marinefriedhof statt. Unter den Trauergästen bemerkte man den Kriegshafenkommandanten, Vizeadmiral v. Ripper, den Kriegshafenkommandanten, Bezirkshauptmann Freiherr v. Reinein, zahlreiche Offiziere, Vertreter des Ingenieur- und Kommissärkorps u., neben den Mitgliedern der trauernden Familien Mohr und Grebiczek. Die Beisegung erfolgte auf dem Marinefriedhofe. — Wie verlautet, wurde Herr Oberkommissär I. Kl. d. R. Heinrich Mohr kurz vor seinem Ableben zum Generalkommissär d. R. ernannt.

Urlaube. 6 Wochen L.-Sch.-V. Wenzel Kubelka

(Oesterreich-Ungarn). 8 Wochen Vauflührer Rudolf Spitzer (Oesterreich-Ungarn). 28 Tage Fregatten-Arzt Dr. Roman Solta (Strakonitz). 26 Tage L.-Sch.-F. Paul Ekl (Vaibach und Velbes). 22 Tage L.-Sch.-F. Friedrich Freiherr v. John (Waden und Oesterreich-Ungarn). 14 Tage Freg.-Kpt. Ramillo Falzari (Vittorio). 10 Tage Arz.-Ob.-Meisler Wilhelm Barozzan (Pola und Triest). 12 Tage Mar.-Ob.-Komm. Johann Selan (Wien).

Staatssunterrealschule in Pola. Die k. k. Staatssunterrealschule versendet soeben ihren „ersten“ Jahresbericht. Der Geschichte der Anstalt, die seit dem Jahre 1871 besteht, hat Herr Direktor Dr. R. Solta einige interessante Worte gewidmet. Vor allem ist der Hinweis darauf, daß die Anstalt nur bis zum Jahre 1911 das Recht besitzt, im alten Schulgebäude zu verbleiben, von gewisser Wichtigkeit. Die jetzige Unterrealschule hat sich aus den im Jahre 1862 gegründeten Volksschulen für Knaben (vierklassig) und für Mädchen (dreiklassig), die für die Erziehung der Kinder Marineangehöriger eröffnet wurden, entwickelt. Im Verlaufe von 36 Jahren hat die Anstalt zahlreichen Offizieren der Marine und des Heeres Gelegenheit zur ersten Ausbildung gegeben, und dies nicht minder zahlreichen Personen, die als Militär- und Zivilbeamte eine beachtenswerte Position einnehmen. Die Anstalt gehört zu den mit wissenschaftlichen Hilfsmitteln bestbedachten Lehrinstituten Oesterreichs. — Herr Professor Dr. Anton Gnirs veröffentlicht im vorliegenden Jahresberichte eine sehr interessante Abhandlung über: „Quellen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Prejiana im späten Mittelalter und bei Beginn der Neuzeit“, auf den wir noch zurückkommen werden. — Im Schuljahre 1907/08 war die Anstalt von 104 Schülern besucht, von denen auf die aufsteigenden Klassen 26, 36, 28, resp. 14 Knaben entfielen. Die Marineangehörigen waren durch 50 Schüler vertreten. Der Muttersprache nach zählten (mit Berücksichtigung der bis zum Schluß des Schuljahres verbliebenen Schüler) 44 zur deutschen, 46 zur italienischen, 7 zur slowenischen und 2 zur tschechischen Nationalität. Der körperlichen Ausbildung wurde, wie auch in den Vorjahren, große Aufmerksamkeit gewidmet. Außer an dem obligaten Turnunterricht nahmen die Schüler noch an Jugendspielen und allerhand Sportübungen teil. — Das nächste Schuljahr beginnt am 17. September l. J. mit einem Gottesdienste in der Domkirche. Einschreibungen für Schüler, die die Anstalt bereits besuchten, finden am 16. September von 8—10 Uhr vormittags, für neuereintretende Schüler am 15. September von 8—12 Uhr (für die I. Klasse) und von 3—7 Uhr nachmittags (für die übrigen Klassen) statt. Die Aufnahmeprüfungen für die I. Klasse wird am 16. September von 8 Uhr früh an abgehalten werden.

Abschaffung der Leibbesuche im k. u. k. Seearsenal. Mit dem l. d. ist seitens des Marinekommandos eine Verfügung erlassen worden, die nicht verfehlen wird, in Arbeiterkreisen, die dem k. u. k. Seearsenal nahestehe, eine wohlthuende und befriedigende Wirkung auszuüben. Seit altersher bestand, wie jedermann weiß, für das im Seearsenal angestellte gesamte Arbeiterpersonal die Verpflichtung, sich beim Verlassen der Anstalt zu verabschieden. Diese an die „schlechten“ alten Zeiten gemahnende Vorschrift wurde natürlich sehr unangenehm empfunden. Einigen Wenigen zuliebe, die zwischen Wein und Bein keinen rechten Unterschied zu machen wußten, wurde die gesamte Arbeitererschaft in ein und denselben Topf geworfen. Langjährige Erfahrung hat gelehrt, daß durch dieses Mittel keine besonderen moralischen Erfolge erzielt wurden. In dieser Beziehung kann nichts anderes helfen als genaue Aufsicht in den verschiedenen Unterabteilungen, die den Abgang von Werkzeugen, Materialien, Gegenständen verschiedener Art genau kontrollieren können, wenn die in den Dienstbüchern vorgeschriebene Aufsicht ordentlich ausgeübt wird. Dieser Erkenntnis hat sich auch das Marinekommando nicht verschlossen und dementsprechend einen weiteren, freudig begrüßten Schritt ins Moderne getan. Die Verfügung, durch die die Leibbesuche abgeschafft wird, kann vorläufig allerdings nur als Provisorium aufgefaßt werden. Wir sind aber überzeugt davon, daß die gemachten Erfahrungen keineswegs der Art sein werden, daß sich die Wiedereinführung der Leibbesuche als notwendig erweisen wird. — Falls sich die jetzige Einführung bewähren sollte, wird das im Arsenal verwendete Gendarmenkorps jedenfalls verringert werden.

Regimentsfeier. Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Das am Sonntag den 5. Juli anlässlich des 25. jährigen Bestandes des Hausregimentes Freiherr von Waldstätten Nr. 97 von einem Komitee ehemaliger Angehöriger dieses Regimentes zu veranstaltende Jubiläumsfest, verspricht einen schönen Verlauf zu nehmen. Das Fest findet in Bergers (Belvedere) Lokalitäten unter dem Kastelle statt. Beginn 4 Uhr nachmittags. Aus dem reichhaltigen Programm sei hervorgehoben: Das Konzert der Regimentesmusik, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Teply, dann ein Beschießenschießen und Kegelschießen, eine Fugur, ein Feuerwerk und Kränzchen.

Die Kriegs- und Handelsmarine von 1848

und von heute. Im Jahre 1848, im Jahre des Regierungsantrittes unseres Kaisers, bestand unsere Kriegsmarine aus 4 Fregatten, 6 Korvetten, 7 Briggs, 5 Transportschiffen und 7 Goeletten, insgesamt also 29 Segelschiffen kleinen Typs, ferner aus 2 Raddampfer und einigen kleinen Ruder- und Segelschiffen. Der Tonnengehalt betrug 21.065 Einheiten, der Besatzungsstand umfaßte 6253 Personen. Heute, vierzig Jahre später, besteht die Flotte aus 12 Turmschiffen, 11 Kreuzern, 19 Torpedofahrzeugen, 61 Torpedobooten und 6 Unterseebooten (die erst fertiggestellt werden); ferner aus 6 Monitoren, 6 Patrouillenbooten, 25 Fahrzeugen für besondere Zwecke und einem Schulschiffsgeschwader mit insgesamt 265.661 Tonnen Gehalt. 563.540 indizierten Pferdekraften und einem Besatzungsstand von 17.517 Personen. Unsere Handelsmarine, die vor etwa 60 Jahren über eine starke Segelflotte verfügte und stark blühte, ist zurückgegangen, weil die nordischen Häfen, in neuerer Zeit auch die Häfen Italiens, eine starke Konkurrenz entwickelten. Die ehemalige Hegemonie Triests ging speziell an die nordischen Häfen verloren. Seither sind die großen Segler fast verschwunden. Am Ende des vorigen Jahres zählte unsere Handelsmarine 531.676 Bruttotonnen, worunter sich nur 33.309 Seglertonnen befanden. Für weite Fahrten sind nur mehr vier Segler mit 5533 Tonnen vorhanden, die aber mehr als 30 Jahre alt sind. Der Lloyd verfügte Ende 1907 über 64 Dampfer mit 185.037 Tonnen, die „Austro Americana“, ehemals „Fratelli Cosulich“, über 29 Dampfer mit 114.394 Tonnen. Die letzten Maßnahmen der Regierung bezüglich der Hebung der Handelsflotte sind bekannt. Hinsichtlich unserer Kriegsmarine sehen sich die vergleichenden Ziffern 1848—1908 ja sehr schön an. In das Verhältnis zum Wachstum anderer Flotten gestellt, zeigt es sich aber, daß wir trotzdem hinter anderen Reichen, speziell hinter Deutschland und Italien, stark zurückgeblieben sind und noch viel zu tun haben werden, um diesen Vorsprung wenigstens teilweise wettzumachen. Zum Optimismus ist also vorläufig kein besonderer Anlaß geboten.

Sommerfest Heute abends 6 Uhr findet im den Lokalitäten des Hotels Belvedere das von den Handlungsgeschäften Polas veranstaltete Sommerfest statt. — Den musikalischen Teil besorgt die „Banda Cittadina“. — Fugpost, Tanzkränzchen u.

Theater. Die Gesellschaft Ujaji Rossi, die gestern im Politeama Ciscutti debütierte, hat sich derartig vorteilhaft eingeführt, daß der Besuch des Theaters auf das Wärmste anempfohlen werden kann. Wir werden auf die einzelnen Leistungen noch zurückkommen. Heute zwei Vorstellungen mit dem Beginne um 4 Uhr 30 Minuten (für Kinder) und um 9 Uhr abends. Wir machen noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß Montag abends Cav. Ferraci austritt. — Bei der gestrigen Vorstellung hat die Galerie gegen den deutschen Teil des Programmes demonstriert. Das liegt nicht im Interesse der Direktion, die sich jederzeit einwandfrei benimmt. Wir gehen deshalb über diesen Vorfall ohne weiteres Interesse zur Tagesordnung über.

Jahresbericht der kroatischen Volksschule. Aus dem Jahresberichte der kroatischen Volksschule in Pola—Siana, bezw. Vinkural und Banjole entnehmen wir folgende Daten: Die Schule besuchten im Ganzen 499 Schüler (Knaben und Mädchen), wovon am Schluß des Jahres 70 mit Vorzug, 264 mit der ersten und 111 mit der zweiten Fortgangsklasse verblieben; 54 blieben ungeprüft. Die Schule in Siana—Pola besuchten 385, jene in Vinkman 73 und in Banjole 41 Schüler. Das Lehrpersonal besteht aus 9 Unterrichtskräften. Die Schule wird aus Mitteln des St. Cyrillus-Methodius-Bereines erhalten. Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr, welches am 16. September beginnt, werden am 13., 14. und 15. September von 9—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags stattfinden.

Postabfertigung. Die Postabfertigung S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ nach Nauplia wird vom Postamt Triest 1 am 5. und 6. d. um 6 Uhr 20 M. abends erfolgen. Ankunft am 7. und 10. d. Nach dem 6. d. werden die Korrespondenzen für das genannte Kriegsschiff nach Pola geleitet.

Vom Druckfehlerteufel. In unserem gestrigen Berichte über den Ventballon des Grafen Zeppelin hat der Druckfehler aus dem Namen Grado—Arco gemacht. Wir bemerken dies mit dem Hinweis darauf, daß der diesbezügliche Satz richtig lauten sollte: „Die Gesamtlänge der Rundreise des Aeronauten, welche in ihren weiteren Teilen offenbar durch Gegenwind litt, wird verhältnismäßig durch diese Traversade und die anschließende ganze Küstenfahrt von Chioggia über Venedig, Grado, Triest und längs der istrianischen Westküste über Parenzo, Rovigno zurück nach Pola.“

Sommerhitze und Marktpreise. Die seit mehreren Wochen andauernde Hitze — die kurz andauernden Regenfälle haben weder eine Abkühlung noch eine Besserung der darniederliegenden Landwirtschaft mit sich gebracht — macht sich nicht nur körperlich sehr angenehm fühlbar. Aus allen Teilen Istriens und Dalmatiens wird gemeldet, daß die Landwirte unter

der anhaltenden Trockenheit sehr zu leiden haben. Speziell die Gemüsegärten werden sehr stark mitgenommen. Darunter hat natürlich auch die Bevölkerung der Städte sehr zu leiden. Die Hausfrauen, die unsere Markthalle besuchen, beklagen sich über die unverhältnismäßig teuren Preise des Gemüses. Tatsächlich finden wir gegenwärtig auf der Mittags- und Abendtafel wenig Gemüse vor. Erstens wegen des teuren Preises und zweitens wegen des vorherrschenden Mangels. Hoffentlich bringt der Regen, der gestern abends nach 8 Uhr einsetzte, die erhoffte Besserung herbei. — Bezüglich des Weins lauten die Nachrichten ein wenig günstiger. Der Quantität nach dürften wir heuer ein wenig verkürzt werden, die Qualität dagegen soll uns dafür entschädigen.

Frühstückstube Girsch. Der Senior der Frühstückstubenbesitzer hat sich wieder einmal entschlossen, sein altrenommiertes Lokal Via Sergia 10 einer gründlichen Renovierung zu unterziehen. Dieses Lokal ist seither noch mehr als früher recht gemüthlich und höchst anheimelnd. Besonders das hintere Stüberl, von nun an Schwalbenstüberl benannt, ist so recht gemüthlich. Die dort an den Wänden angebrachten Schwalben und Schwälbchen mit ihren Nestchen wirken so natürlich, daß man unwillkürlich glaubt, es seien natürliche Schwalben, die da an den Wänden herumflattern. Nächstens werden auch die Lokale im ersten Stockwerke einer Renovierung unterzogen werden, so daß mit Eintritt der kühleren Jahreszeit wieder alles in Ordnung zum Empfang der P. E. Gäste sein wird, wo auch wieder mit dem Ausschank des bestbekanntesten Bieres aus der Sebelmayerschen Bierbrauerei in München (Spatenbräu) begonnen wird, dessen Ausschank während der heißen Sommermonate unterbleibt.

Der „Inflexible.“ „Standard“ erfährt aus guter Quelle, das neue Schlachtschiff „Inflexible“, das längst Maschinenproben und Geschwindigkeitsversuche auf dem Clyde machte, habe eine für Schlachtschiffe beispiellose Schnelligkeit von fast 27 Knoten in der Stunde erreicht, obgleich die von den Unternehmern garantierte Schnelligkeit nur 25 Knoten betrage. Diese große Geschwindigkeit sei durch Verminderung des Gewichtes des Panzerbelages erzielt worden.

Bilder aus Oesterreichs Geschichte. Die soeben erschienene Doppellieferung 14/15 von „An Ehren und Siegen reich, Bilder aus Oesterreichs Geschichte“ enthält drei hochinteressante Kapitel und zwar: Begründung der österreichischen Großmacht durch Maximilian I. von Dr. Kurt Kaiser, ferner „Die literarischen und künstlerischen Werke Maximilians I.“ von Simon Raschitzer und schließlich das Kapitel „Vom Tode Kaiser Maximilians I. bis zur Brüsseler Teilung“ von Prof. Euseb von Ebengreuth. Außerdem enthält diese Doppellieferung 2 Kunstbeiträge: „Die Gründung der Liga durch den Kurfürsten Maximilian von Bayern“ von von Karl v. Piloty, sowie: „Kaiser Ferdinand II. und die Deputation der augsburgischen Protestanten“ von Karl Wurzinger. Letzteres Bild zeigt die kritische Situation Kaiser Ferdinands II., indem protestantische Bürger von Wien, die ins Borgemach gedrungen sind, unter Drohungen die Unterzeichnung der die Religionsfreiheit gewährenden Akte verlangen. — Zu beziehen ist „An Ehren und an Siegen reich“, das wir infolge seines reichhaltigen hervorragenden Inhaltes und seiner Ausstattung immer wieder zur Anschaffung empfehlen können, durch jede Buchhandlung oder durch die Verlagsbuchhandlung Wien III., Salmgasse 2, gebunden zum Preise von K 150 oder in 55 Lieferungen K 250. Die Verlagsbuchhandlung versendet Prospekte auf Verlangen gratis.

Restaurant Werker. Heute Sonntag den 5. d. findet das beliebte Gartenkonzert der k. u. k. Marinemusik statt. Anfang 7 Uhr. Siehe Annonze.

Räuberischer Ueberfall. Gestern um etwa 7 Uhr abends spielte sich auf der Piazza Porta S. Giovanni eine eigentümliche Szene ab, die der Frechheit gewisser Elemente alle Ehre macht. Der 20 Jahre alte Tagelöhner Demeter Jaconovich kaufte sich beim dort befindlichen Limonadenstande ein Glas Zitronenwasser. Während er das Getränk zu sich nahm, trat auf ihn der 32 Jahre alte Kohlenträger Elias Butcevic mit der Bitte zu, ihm eine Limonade zu bezahlen. Als Jaconovich die Erfüllung dieses Begehrens ablehnte, stürzte Butcevic auf ihn zu, versetzte ihm mehrere Fußtritte und versuchte, ihm das Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen. Jaconovich flüchtete und awifferte einen in der Nähe befindlichen Wachmann von dem Vorfalle. Diesem gelang es, Butcevic zu erüieren und zu verhaften. Butcevic ist vorbestraft.

Selbstmord. Vorgestern um 1/2 4 Uhr früh wurde, wie schon gemeldet, der 46 Jahre alte Johann Dolizani, Geschäftsmann aus Gimino, nächst des Cafés Altamar, tot aus dem Meer gezogen. Gestern war die Ursache des Ablebens Dolizanis noch nicht vollständig aufgeklärt. Heute steht es so ziemlich fest, daß der Unwille Selbstmord begangen hat. Dolizani befand sich, wie mitgeteilt wird, in Geldschwierigkeiten und kam in seiner Verlegenheit nach Pola, um hier bei seinen Verwandten und Freunden Hilfe zu suchen. Unterstützung wurde dem in bedrängten Verhältnissen leben-

den Manne nicht zuteil, weshalb er den Tod gesucht haben dürfte.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 4 Juli 1908. Allgemeine Uebersicht

Das Barometerminimum im NE hat sich vertieft, das Hochdruckgebiet im NW hat an Ausdehnung verloren; sonst ist die Druckverteilung unverändert geblieben.

Zu der Monarchie und an der Adria größtenteils heiter, bei schwachen Winden und kalmen. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Neigung zu Gewitterböden, dann Einsetzen trüblicher Winde mit Abkühlung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.6 2 Uhr nachm. 759.9. Temperatur 7 + 22.2°C + 25.8°C. Regenbesitz für Pola: 185.9 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.7° Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

59 (Nachdruck verboten.)

„Ich weiß nicht recht... Vielleicht, wenn ich einen wiedersehen würde —“

„Sieht einer so aus?“ Und blitzschnell hält der Detektiv der Frau eine Photographie vor die Augen.

„Allmächtiger Gott — ja!“ kreischt das Weib auf. „Woher haben Sie das Bild, Signore?“

„Das ist meine Sache... Hier sind Ihre hundert Lire. Sie haben sie redlich verdient. Adio!“

Nach macht er kehrt, besteigt seinen Wagen, fährt zur Post und schreibt dort einen kurzen Brief an die Gräfin Angela Bonmartino.

Bei der Nachricht von dem Verschwinden des jungen Grafen Raimondo hatte eine Partei alle noch anwesenden Gäste ergriffen, die noch zunahm, als bekannt wurde, daß auch der kostbare Schmuck der Gräfin Angela samt dem vielbewunderten schwarzen Diamanten gestohlen wurde.

Mit vielen bedauernden Worten, aber in sichtlich Hast verlassen alle den Ort, an dem sie sich noch letzte Nacht so herrlich amüsierten und der am folgenden Morgen bereits der Schauplatz furchtbarer Verbrechen war.

Nur die Marchesa ist noch anwesend; sie hält auch im Unglück aus.

Alessandro hat sich während des Vormittags wenig bliden lassen. Jetzt, nachdem es wieder still geworden ist auf Schloß Pinienwald, begibt er sich in das Boudoir seiner Frau, wo die beiden Damen, bleich und verängstigt, seiner harren.

Alessandro hat sich auffallend verändert. Tiefe Seelenkämpfe haben ihre Spuren in dem schönen Gesicht zurückgelassen. Sein dunkles Haar weist einzelne Silberfäden auf.

„O, Alessandro! Alessandro!“ schluchzt Angela bei diesem Anblick, indem sie sich an seinen Hals wirft. „Laß mich teilnehmen an deinen Sorgen! Stoße mich nicht von dir, wie heute nacht!“

Bärtlich streichelt er den blonden Kopf. Dann schiebt er sein Weib sanft von sich.

„Ich muß sofort nach Palermo und die nötigen Schritte tun!“

„O, nimm mich mit! Nimm mich mit!“ fleht Angela, „Ich fürchte mich allein!“

„Armes Kind!“ Mit einem eigentümlichen Ausdruck sieht er sein Weib an.

Einige Sekunden ruhen die Blicke der Gatten ineinander — voll grenzenloser Liebe, voll schrankenlosen Vertrauens — aber auch voll bebender Angst.

Dann wendet Alessandro sich zu der Marchesa. „Bleiben Sie bei meiner Frau, liebe Freundin, bis ich morgen vormittag zurückkehre!... Wenn ich überhaupte...“

Er bricht ab und streicht sich über die Stirn.

„Alessandro!“ schreit Angela auf. „Nimm mich mit! Mir ist, als sehen wir uns nicht wieder, wenn

du jetzt von mir gehst!“

Er antwortet nicht. Schweigend geht er auf sie zu und küßt sie auf die klare Stirn.

Eine Viertelstunde später jagt er in vollem Galopp hinaus zum Park, hin nach Palermo.

Auch Angela hat sich seit gestern verändert. Es ist, als ob die kindliche Harmlosigkeit von ihr abgestreift sei, als wäre sie plötzlich über Nacht zum Weibe gereift. Sie fühlt, daß etwas Furchtbares über ihrem Haupte schwebt — etwas Unfassbares, noch nicht Dagewesenes, das ihr und des Gatten Glück für immer vernichtet...

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einkaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Kellner, Kellnerinnen werden zur Aushilfe aufgenommen im Restaurant Werker, Policarpo. 2969

Eine Wohnung im 1. Stock, mit 1. August zu vermieten; bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, geschlossene Veranda, Gas, Wasser, Parkettboden, Kachelöfen, Aussicht in den Garten und auf die Stadt, im Villenviertel gelegen. Via Ottavia 18, Monte Cane. Auskunft hochparterre, Hospodarz. 2944

Wohnung, bestehend aus drei bis vier Zimmern samt Zugehör wird für 1. oder 15. August gesucht. Ingenieur F., Via Muzio 63. 2974

Schöne große Wohnung mit Garten in Policarpo, Via Santorio 1, 1. Stock, zu vermieten. 2968

Möbliertes, bezw. auf Wunsch unmöbliertes Zimmer, sofort zu vermieten. Via Giove Carducci 23, 1. Stock. 2971

Diverse Zimmer- und Küchenmöbel werden billigst und sofort abgegeben. Via Tartini Nr. 38, 1. Stock. 2972

Zu vermieten: Zimmer und Küche mit Zugehör, Hof und Waschküche für 14 Kronen. Via Castropola 34 und Clivo Giannuario 11. — Dortselbst sind auch mehrere Antiquitäten zu verkaufen. 2973

Abendmantel für Soiree, Theater etc., ganz neu, Seidenfutter, kostbare echte Pelzverbrämung an Hals und Ärmeln; ferner andere Frauenkleider wegen Trauer billig zu verkaufen. Wiederverkäufer ausgeschlossen. Adresse in der Administration. 2963

Zu vermieten eine Wohnung, 4 Zimmer und Küche im ersten Stock Via Veterani 3. Zu erfragen dortselbst von 2—4 Uhr nachm. 2951

Zu vermieten: Zwei schön möblierte Zimmer mit freiem Eingang, ein großes und ein kleines. Via San Martino Nr. 26, 1. Stock. 2956

Zu verkaufen: Wegen Abreise eine Schlafzimmereinrichtung Via Promontore 4, 2. St. links. Zu besichtigen von 2—6 Uhr nachmittags. 2941

Erster Kleidermacher Salon Hospodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2851

Feinstes Gefrorenes

täglich 5 verschiedene Sorten, nach Wiener Art erzeugt, empfiehlt die Wiener Konditorei

Rudolf Wunderlich, Via Sergia 69. 2968

Bestellungen auf Eis werden zu jeder Tageszeit auf das Sorgfältigste effektiert.

PATENTANWÄLTE BEEIDETE Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS Ingenieur W. KORNFIELD Techn. Bureau 2460 Ingenieur A. HAMBURGER Wien, VII. Siebensterngasse N° 1



Gefrorenes,

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.



Danksagung:

Tiefgerührt von den zahlreichen Beweisen der Teilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Schwiegervaters' Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

des Herrn k. u. k. Generalkommissärs d. R.

Heinrich Mohn

Ritter des Franz Josef-Ordens, Besitzer der Militär-Verdienstmedaille am roten Bande, der Kriegsmedaille und der Jubiläumserinnerungsmedaille

zugekommen sind, fühlen wir uns verpflichtet, an dieser Stelle unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Besonders danken wir Sr. Exzellenz dem Herrn Kriegshafenkommandanten, k. u. k. Vizeadmiral Julius v. Ripper, dem Herrn Konteradmiral Leopold Freiherrn v. Jedina, Herrn Bezirkshauptmann Freiherrn v. Reinlein, den Herren Offizieren und Beamten und allen Jenen, welche dem teuren Verstorbenen das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben.

Pola, den 2. Juli 1908.

Familien Mohn und Hrebiczek.

Restaurant Werker

Policarpo, Friedrichstrasse Nr. 1.

Heute

KONZERT

der k. u. k. Marinemusikkapelle. 2969

Anfang 7 Uhr. — Eintritt 30 h., Kinder 15 h. — Münchener Original-Spaten.

PROGRAMM:

- 1. J. Biskop: „Vorwärts!“ Marsch. 2. K. Béla: Ungarische Lustspiel-Ouverture. 3. E. Waldteufel: „Valse militaire“, Walzer. 4. Strauss: Potpourri aus „Zigeunerbaron“. 5. Lehár: „Bienenchen summt nicht mehr“, Lied. 6. G. Sebek: Bulgarischer Tanz. 7. Fr. Komzák: „Pikante Blätter“, Potpourri. 8. Crémieux: „Quand l'amour refléurit“, Valse. 9. Fr. Lehár: Potpourri aus „Der Göttergatte“. 10. K. Komzák: „Blond, poste restante“, Polka. 11. W. Drescher: „Fieele Geister“, Potpourri. 12. Th. Rupprecht: „Don Quixote“, Marsch.

Subskriptions-Einladung.

Steuerfreies Anlehen vom Jahre 1908 der
k. k. Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien
 im Gesamt-Nominalbetrage von **K 360,000.000.**

Erste Teil-Emission: Nom. K 200,000.000 steuerfreies 4prozentiges Anlehen.
 Rückzahlbar zum Nennwerte in längstens 90 Jahren. — Verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung bis zum Jahre 1919
 ausgeschlossen.

Von dieser **Ersten Teil-Emission von Nom. K 200,000.000** wird ein Nominalbetrag von

Kronen 150,000.000

zur Subskription aufgelegt. — Die Subskription findet am
Mittwoch den 8. Juli 1908

bei der hiesigen **Filiale der K. K. privilegierten Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** statt.

1. Der Subskriptionspreis beträgt:

a) für **Sperrstücke**, d. i. für solche Zeichnungen, bezüglich welcher der Zeichner sich verpflichtet, die ihm zugeteilten und von ihm termingemäss einzuzahlenden Stücke bis 1. April 1909 bei der Zeichnungsstelle deponiert zu belassen

96·35 Prozent

b) für alle anderen Zeichnungen **96·50 Prozent.**

Ausser dem Subskriptionspreise sind 4 Prozent Stückzinsen vom 1. Juni a. c. bis zum Tage der Einzahlung zu entrichten. Die Effekten-Umsatzsteuer trägt der Zeichner.

2. Die Subskription erfolgt mittels der für dieselbe bestimmten Anmeldeformulare, welche bei der vorgenannten Stelle kostenfrei erhältlich sind. Jeder Subskriptionsstelle ist die Befugnis vorbehalten, nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.

3. Bei der Subskription ist eine Kautions von 5 Prozent des gezeichneten Nominalbetrages zu hinterlegen, und zwar entweder im Baren oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachtet.

4. Die Zuteilung wird sobald als möglich nach Schluss der Subskription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen.

5. Die zugeteilten Schuldverschreibungen, beziehungsweise Interimsscheine, sind durch die Zeichner vom 15. Juli a. c. ab bis längstens 31. August a. c. einzuzahlen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Kautions verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

6. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle zulässig erscheint.

7. Die Abnahme hat bei derselben Stelle zu geschehen, bei welcher die Zeichnung erfolgte.

Detaillierte Prospekte erhältlich bei der Zeichnungsstelle:

Pola, Juli 1908.

**Filiale der K. K. privilegierten Oesterreichischen
 Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Pola (Foro).**